

# Deutsche Post

Erscheint wöchentlich einmal, Sonntags

Zu beziehen durch die Ansträger und Straßenverkäufer. — Auswärts und Lodzer Mitglieder des „Deutschen Vereins“ zahlen vierteljährlich Mark 2,00, Bezugspreis für Nichtmitglieder Mark 2,40 vierteljährlich.

Blatt des  
**Deutschen Verein, Hauptstik in Lodz**  
und der Deutschen Selbsthilfe.

Schriftleitung: Evangelische Straße 5.

Sprechstunden: vormittags von 11—12 Uhr.  
Zeitungsansgabestelle: Petrikauer Straße Nr. 85.  
Anzeigenannahme: Evangelische Straße Nr. 5.  
Anzeigenpreis: 40 Pfennige bis sechseckspaltene Kleinzeile.

Nr. 38

Sonntag, den 22. September 1918

4. Jahrgang

## Lehrreiche Vorgänge.

Zu den Schöpfungen des unvergeßlichen Zirkler gehörte auch eine höhere Handwerkschule, die nach dem Muster der dem russischen Handelsministerium unterstellten Kommerzschulen als eine der Lodzer Schulgründungen nach der Resolution von 1905/7 entstand; sie und andere Schwesteranstalten verdanken ihr Dasein der Durchbrechung hemmender amtlicher Schranken der russischen Schulverwaltung, die sowohl Vor- und Rücksichten zu nehmen hatte, daß sie mit und wider Willen alle Initiative im Lande erdrückte. Neuere Gründe waren es, die Zirkler nach einigen Jahren bewogen, die Schule einem besonderen Mittelschulverein zu überlassen, der sie, mit einem zumeist aus Mitgliedern der Lodzer deutschen Gesellschaft bestehenden Vormundschaftsrat und einem baltischen Schulmann an der Spitze, bis zum Kriege mit gutem Erfolg weiterführte. Viele Lodzer deutsche Familien überließen ihre Söhne der „Zweiten Kommerzschule“, auch noch in den letzten Jahren, als die Schulleitung in andere Hände überging und ein schwanender Kurs eingeschlagen wurde.

Unsere Leser erinnern sich noch der Aufsätze aus dem Jahre 1915 über die Bemühungen, an Stelle der früheren russischen Unterrichtssprache die polnische einzuführen. Ein Assistent, der im Vormundschaftsrat die Führung an sich riß, machte mit den verschiedensten Mitteln Versuche, entgegen dem Willen der Eltern der deutschen und jüdischen Zöglinge, die Schule (die nur von wenigen polnischen Schülern besucht wurde) zu polonisieren. Wir haben uns damals mit dem Fall beschäftigt, weil uns aus Elternkreisen der unabweisliche Wille nach Einführung der deutschen Unterrichtssprache kundgegeben worden war. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Polonisatoren nicht den starken Anhang hinter sich hatten wie sie behaupteten, so daß ihr Anschlag auf die Schule zum Scheitern kam.

Man darf den Gegnern der deutschen Unterrichtssprache die Anerkennung nicht verweigern, daß sie sich und folgerichtig an der Ausübung ihres Planes weiter arbeiteten. Die politischen und wirtschaftlichen Konjunkturen und die Stimmungen in manchen Teilen der Lodzer deutschen Gesellschaft während des Sommers 1917 waren ihnen günstig, so daß ein neuer Webrumpelungsversuch gelang. Unter Hinweis auf Kommendes und Werden des hob man hervor, wie den Schülern die auf einheimischen Hoch- und Fachschulen weiter lernen sollen, die notwendige Beherrschung des Polnischen nötig sei usw. Es erübrigte sich, alle uns satfam bekannten Argumente anzuführen, mit denen das sich regende nationale Bewußtsein der Eltern bewußt war. Den Worten folgten die Taten: zur Leitung der Lehranstalt wurde ein polnischer Direktor berufen, der sich entsetzte als er fand, daß die Schüler der nurmehr polnischen Schule noch arge Schäden im Polnischen machten. Da stellte er sich die Aufgabe, den noch vorhandenen „deutschen Geist“ der Schule vollständig auszumergen.

Das Begonnene Wert läßt sich nicht zu sein, solange noch der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wurde; durch Einmischung eines als überaus deutschfeindlich bekannten Pastors zum Religionslehrer bekam es keine Bolognung. Was die Mütter auch in ihren deutsch- und freisheitsfeindlichen Verleumdungen nicht herausnahmen, die Erziehung der Mutterlaute der Kinder im Religionsunterricht durch eine fremde Sprache, ist nun im Zeichen der Toleranz und der Selbstbestimmung der Väter in dem als Hochburg des Deutschtums verschrieenen Lodz geschehen.

Wieder kommen besorgte Väter und Mütter zu uns, um ihrem Schmerz und ihrer Enttäuschung über das an ihre Söhne begonnene Unrecht Ausdruck zu geben. Es ist nun so weit gekommen, daß die Schüler unter den Eindruck gelangten, ihre deutsche Abstammung mache sie solange zu minderwertigen Menschen, bis sie nicht deutsche Sprache und deutsches Empfinden abstreifen können.

Wir verzichten auf die Wiedergabe grotesker Begleiterscheinungen der Schnellpolonisierung der „Zweiten Kommerzschule“, da der Fall viel zu ernst ist, um ihn mit humoristischem Gerank zu umgeben. — Man sprach von einer Protestkundgebung; wir müssen davon abraten, da nach Lage der Dinge das frühere Versäumnis sich durch Demonstrationen nicht wieder gut machen läßt. Wir müssen die Geschehnisse als das hinnehmen, als was sie ihre Urheber erscheinen lassen wollten: als eine Kränkung der hiesigen Deutschen. Sie werden aber dem Lodzer Deutschtum insofern zugute kommen, als sie wieder einmal lehrreiche Beispiele für die Zukunft bieten. Allerdings darf man die notwendigen Schlussfolgerungen nicht vergessen: keine deutsche Familie darf in Zukunft ihre Kinder in Lehranstalten geben, die ihre deutschen Schüler internationalisieren wollen. Deshalb heraus mit den Söhnen deutscher Väter und deutscher Mütter aus der „Zweiten Kommerzschule“! Ist in den bestehenden Schulen kein Platz mehr für sie, so muß so rasch wie möglich eine neue deutsche Realschule für Knaben eingerichtet werden. Die zweite Forderung an die deutschen Eltern, die wie im vorliegenden Fall, gleichzeitig auch Mitglieder des Schulvereins für die betreffende Schule sind, wäre die, sich die Männer, die sie zu Pflegern und Vormündern der Lehranstalt berufen, daraufhin anzusehen, ob sie noch nationales Rückgrat besitzen.

Von Zirkler bis zur heutigen Leitung der Schule ist ein weiter und krummer Weg. Aber auch er wird nicht vergeblich gewesen sein, wenn ihm, wie im vorstehenden kurz angedeutet wurde, die notwendigen Lehren entnommen werden.

## Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehen. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht kämpfen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unüberwindlichen Heldentums draußen sind wir der Dahingeblichenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Erb, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegsanleihe zeichnen!

## Einweihung des 2. Jugendheims der Jugendabteilung des deutschen Vereins.

Am vergangenen Sonntagmorgen fand die Einweihung des von der deutschen Jugendabteilung in der Spinnlinie 168 eingerichteten zweiten Jugendheims statt. Zu der Feier hatte sich in dem schmucken Vortragssaal eine ansehnliche Zahl Festgäste eingefunden. Von den Behörden waren u. a. erschienen: der Herr Polizeipräsident Dr. Loecher, Oberbürgermeister Schoppen, Rittmeister von Kessel, Polizeihauptmann Rinde; weiter bemerkten wir den Direktor des Deutsch-evangelischen Bundeschulverbandes in Polen Herrn Lutz Korodi, Herrn Pfarrer Meyer, den Vorsitzenden der Hausleitung des Deutschen Vereins Herrn Adolf Eichler, den Vorsitzenden des Deutschen Lehrerbundes in Polen Herrn Thiem, den Vorsitzenden des Hilfsvereins Deutscher Reichsangehöriger in Lodz Herrn Alexander Mehr, den Direktor des Deutschen Realgymnasiums in Lodz Herrn von Eich, die Leiterin des Frauenvereins für deutsche Beamtinnen Frau Müllerhoff u. a. m.

Die Feier leitete das Chor der Jugendabteilung unter der Leitung des Herrn Williger gelungene Lied „Du meine Seele singe“ ein. Der erste Vorsitzende der Jugendabteilung Herr Fritz Weigt begrüßte die Erschienenen und entrollte ein Bild der Tätigkeit der Jugendabteilung, deren Mitglieder mit Eifer daran gegangen seien, ihr zweites Heim auszubauen. Das dies überhaupt möglich wurde, sei das Verdienst der zahlreichen Gönner und Freunde der Abteilung: der deutschen Vereine und Privatpersonen, die durch Spenden in Geld und Gegenständen die Erfüllung des Wunsches nach einem zweiten Heim, das die abseits vom ersten Heim wohnenden Mitglieder der Jugendabteilung perennieren soll, ermöglichten. Allen diesen freundlichen Helfern sprach Redner den Dank der Jugendabteilung aus. Die 900 Mitglieder der Jugendabteilung würdigen allezeit durch ihr Streben nach Vollkommenheit in den deutschen Tugenden sich des großen Geschenkes würdig zu erweisen suchen.

Der Herr Polizeipräsident Dr. Loecher beklugwünschte die Lodzer deutsche Jugend zu ihrem zweiten Heim. Der Geist Schillers, Körners, Rahns, Hindenburgs und der Königin Luise möge in ihm regieren. Die deutsche Jugend von Lodz soll keine Hindernisse scheuen, die sich auf dem Wege zum Fortschritt aufstürmen könnten. Krochomut und mit festem Blick auf ihr Ziel soll sie ihren Weg gehen, gerüstet mit allen den Tugenden, auf die der Deutsche stolz ist. Zur Freude ihrer Stammesgenossen in Deutschland soll sie auch fürderhin ihr Deutschtum hoch halten. Der Herr Präsident schloß mit einem dreifachen Satz auf die deutsche Jugend von Lodz, in das die Versammelten begeistert mit einstimmten.

Herr Dutz Korodi überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Deutsch-Evangelischen Landes-Schulverbandes in Polen. Er erinnerte daran, daß der heutige Sonntag der Geburtstag Treitschkes sei und durch das Sterbetagliche Friedensangebot Treitschkes historische Bedeutung erhalten werde. Den Geist Treitschkes solle die deutsche Jugendabteilung sich zu eigen machen. Jung sein heißt glauben. Die deutsche Jugend von Lodz solle an ihre Aufgabe glauben und darin nicht irre werden. Auf den Reben der gerechneten Staatsbürgerschaft im Königreich Polen sich stehend, möge sie dem deutschen Volkstum treu dienen, wolle den Deutschen hierzulande und dem polnischen Staate zum Nutzen. Die Jugendabteilung habe die Aufgabe, sich der kulturellen deutschen Jugend anzunehmen und sie weiter vorzubereiten für den Kampf ums Dasein. Den Umstand, daß das Heim in der Spinnlinie 168, soll die Jugendabteilung inmitten aufbauen: sie müsse fortspinnen, was in der Schule begonnen wurde.

Herr Korodi schloß mit den Worten Suttens:  
Ich breche nicht von fernem Zeiten Glück,  
Ich breche durch und schaue nicht zurück!  
Herr Eichler erzählte von den Bestrebungen zur Sammlung der deutschen Jugend von Lodz in der jüngsten Vergangenheit, denen leider vor den russischen Behörden unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die deutsche Jugend habe es viel besser. Heute werde gleichzeitig das erste deutsche

Jugendheim in der polnischen Provinz eingeweiht; weitere Jugendheime sollen folgen. Die einstigen Mitglieder der Lodzer Jugendabteilung seien überall im Lande am Werke, Jugendheime zu gründen, um das Gute, was sie in Lodz genossen, auch anderen zukommen zu lassen. Der Deutsche Verein werde alles daransetzen, möglichst viele solcher Heime zu gründen. Zum Schluß überbrachte Herr Eichler die Grüße und Glückwünsche des leider abwesenden bewährten Freundes der Lodzer deutschen Jugend: des Gouvernementspfarrers Lic. Mithaus.

Herr Thiem sprach die besten Wünsche des Deutschen Lehrervereins in Lodz und des Deutschen Lehrerverbandes in Polen aus. Herr Alexander Mehr überbrachte die Wünsche des Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger in Lodz. Als Vertreter der Kirche sprach Herr Pfarrer Meyer. Er rief der Jugendabteilung ein: Gott segne dich! zu und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß die deutsche Jugend von Lodz stets mehr sein, als scheinen möge.

Herr Weigt dankte den Herren für ihre Glückwünsche und betonte, daß die Jugendabteilung allezeit daran arbeiten werde, das Verantwortungsgewühl ihrer Mitglieder zu härten. Die deutsche Jugend werde sich allezeit bestrengen, dem deutschen Namen überall Ehre zu machen. Auch an religiöser Beeinflussung werde die Jugendabteilung es nicht fehlen lassen.

Herr Weigt brachte sodann die schriftlichen Glückwünsche zur Verlesung, die gesandt hatten: der Herr Verwaltungsrat in Warschau, der Gustav-Adolf-Verein in Leipzig, der Deutsche Ostmarken-Verein der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Verband deutscher Genossenschaften in Posen, der Ostdeutsche Jünglingsbund, der Evangelische Verein zur Pflege der weiblichen Jugend Groß-Berlins, Schulrat Sabotiecki, der Direktor des Lodzer Luisen-Lyzeums, Oberlehrer Treut.

Mit dem Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben“ fand die schöne und eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Das zweite Jugendheim, dessen Eröffnung knapp eineinhalb Jahre nach der des ersten Heims stattgefunden hat, macht einen überaus freundlichen Eindruck. Die vier großen hellen Räume sind zu einem Vortragssaal, einem Heldenzimmer, einem Jahnzimmer und einer Kleiderablage umgewandelt worden. Im Vortragssaal werden auch die Unterrichtsstunden stattfinden. Das Heldenzimmer dient gleichzeitig als Les- und Spielraum, das Jahnzimmer ist den Turnern und Pfadfindern vorbehalten. Schöne Künstlerarbeiten und kernige deutsche Sprüche zieren die Wände. Eine Veranda mit anschließendem kleinen Garten ermöglicht in den Sommermonaten den Aufenthalt im Freien. In einer Küche können im Winter warme Getränke bereitet werden. Das Heim soll täglich geöffnet sein.

Am Abend versammelten sich die Mitglieder der deutschen Jugendabteilung in den Räumen des neuen zweiten Jugendheims zu einer gefelligen Unterhaltung, die sich in Form einer Nachfeier zu der Einweihung des Heims am Nachmittag, nur diesmal im geschlossenen Mitgliederkreise abwickelte. Fröhlich erklang hier erstmalig aus annähernd zweihundert jungen Reihen das „Stimmt an mit hellem hohen Klang“, damit andeutend, daß ein jugendfrischer Geist seinen Einzug gehalten. Und das Jugendheim selbst, mit seinem Heldenzimmer und Jahnzimmer, dem Haupt- und Nebenraum hat sich am Abend so seiner geschmackvollen Einrichtung im gedämpften Lichte elektrischer Lampen als ein wahres Schmuckstück hervor, auf das die Mitglieder der Jugendabteilung mit Recht stolz sein dürfen.

Fraulein Köppler begrüßte die Festfreunde mit einem frisch vorgetragenen Gedicht „Zur Einweihung“, das Rückblick auf den Geist im alten Jugendheim hielt, und in der Hoffnung ausklang, daß auch das neue Heim die alte Kameradschaftlichkeit und Treue der Mitglieder mit herübergenommen haben möge. Herr Weigt verlas den Mitgliedern hierauf die Glückwünsche und Telegramme der befreundeten Vereine, zu denen noch Glückwünsche des Deutschen Ostmarken-Vereins, des Vereins für das Deutschtum im Ausland, des Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands und der Ev. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika, für die im Verein gesammelt wird, hinzugekommen waren. In einer Ansprache forderte nun Herr Weigt zu eifrigem Besuch des neuen Jugendheims und zu treuer Mitarbeit auf, damit dem Leiter dieses zweiten Heims, Herrn Schiffelein, die Arbeit erleichtert würde. Es folgten nun Darbietungen verschiedenster Art. Gesang des gemischten Chores, gemeinsamer Gesang, Vorträge des Mandolinenchors und einzelner Mitglieder wechselten einander ab. Es boten: Herr Bloch, einen schönen Jithervortrag, Fr. Landeck ein himmungsreiches Gedicht, Fr. A. Zinzer verles sich mit schönem Erfolge im Sologesang, Herr Weigt und Fr. Sebis, Koluschki, boten Lieder, Fr. Schwabe eine schwierige Komposition am Klavier. Beredende Genüsse gab es also wieder in reicher Fülle.

Herr Oberbahnhofsvorsteher Schink aus Koluschki, der zu den zahlreichen Gästen des Nachmittags zählte und dem Ehrentag unserer deutschen Jugend auch am Abend beiwohnte, brachte zum Schluß in einer kerndeutschen, herzhaften Ansprache zum Ausdruck, daß er es sich zur besonderen Freude annehme, dem neuen Jugendheim unter vielen anderen als Pate vorzustehen zu haben. Möge in diesem Heim nicht die Zwietsch, sondern deutsches Einvernehmen und deutscher Fleiß eine Stätte haben.

Den jungen Mädchen empfehle er als unsterbliches Vorbild Königin Luise, den jungen Männern aber den deutschen Soldaten von heute, der an fittlicher Kraft und Pflichttreue alles Geweßene übertrifft.

Reich an unvergeßlichen Eindrücken des Tages und wege-wonnener Anregung für das Weiterstreben zum Wohle ihres deutschen Volkstums und zum eigenen Wohle verließ die Jugend nach zehn Uhr nur ungern ihr neues schönes Heim.

### Zeitstimmen.

Von unten nach oben.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Przeglad Demokratyczny“ Nr. 2 (Organ der polnischen demokratischen Partei) einen Beitariffel, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, wie der Aufbau des polnischen Staates in Angriff genommen werden soll. Es wird u. a. ausgeführt:

Eine öffentliche bestimmte Meinung, der die Regierung folgen könnte, gibt es in Polen nicht. Alle Parteien zusammen sehen sich aus nicht mehr als 2 oder 3 Prozent der männlichen Bevölkerung zusammen. Die Mehrheit der Gemeinschaft besteht aus politisch teilnahmslosen Menschen, die von Fall zu Fall verschiedenen Stimmungen anfertigen. Solche Stimmungen dürfen bei dem politischen Analphabetismus der Gemeinschaft nicht als öffentliche Meinung angesehen werden. Wäre eine solche Meinung auch vorhanden, so dürfte der Ausbau des polnischen Staates, ohne mit ihr zu rechnen, geschehen, soweit diese mit der Wirklichkeit nicht rechnet. Die Regierung könnte durch eine energische, konsequente und zielbewußte Politik eine öffentliche Meinung schaffen, an die sie sich später anlehnen würde. Sieht sich aber die Regierung nach der Gemeinschaft und diese Gemeinschaft nach der Regierung um, so wird kein Ausweg gefunden. Nachdem man sich einem Augenblick nähert, in dem in den Verhandlungen zwischen dem polnischen Staat und den Zentralmächten eine Entscheidung bevorsteht, so ist es wichtig und sogar notwendig, den Aufbau des polnischen Staates in Bewegung zu setzen; die maßgebenden Stellen sollen endlich begreifen, daß man nur dann vom Ziel komme, wenn der Regenthschaftsrat und die Regierung sich entschließen, entscheidende Schritte ganz selbständig, ohne sich weder nach dem Staatsrat noch nach dem zukünftigen Landtag umzuwenden, zu unternehmen. Man muß diese Verantwortung vor der Geschichte und vor den zukünftigen Generationen empfinden. Die Verantwortung vor der Zukunft ist viel größer und wichtiger als vor der vorübergehenden „Meinung“ der bedürftigen Massen. Angezeigt sei, eine reale Politik zu betreiben und das anzunehmen, was gegenwärtig zu erreichen ist, das übrige ist dem weiteren Kriegsgange zu überlassen. Man sollte alles tun, um dem Könige den Weg zu bahnen, der für Polen so sehr notwendig ist. Weil nur der König genügend Kraft und Autorität haben werde, um das Werk des Wiederaufbaues des polnischen Staates zu Ende führen zu können. Wenn die Königswahl dem Staatsrat oder dem künftigen Landtage anvertraut wird, so wird sie sicher versoren. Die Einteilung werde eine demagogische Aktion für eine Republik aufnehmen, und werde von einem Teil der Rechten (den Nationaldemokraten), die sich mit einer starken Regierung und mit einem Bündnis mit den Zentralmächten nicht einverstanden erklären, unterstützt werden. Eine solche Aktion würde traurige Folgen haben, sie würde den Wiederaufbau des polnischen Staates erschweren und aufschieben. Die polnischen entscheidenden Faktoren sollten alles zur Königswahl vorbereiten, und zwar durch entsprechende Verhandlungen und Verträge mit den Zentralmächten und im entsprechenden Augenblick die für diese hohe Stelle am meisten geeignete Persönlichkeit berufen. Es muß mit Sicherheit angenommen werden, daß der Regenthschaftsrat und die Regierung sich besser in der Lage auskennen vermögen, und es besser beurteilen, wer den Thron der Pfaffen und Jagiellonen bestiegen soll, als der in zahlreiche Fraktionen zersplitterte Staatsrat. Aufgabe der Polen ist, am schnellsten und vollständigsten den Wiederaufbau des polnischen Staates zu vollziehen. Dieser Aufgabe ist die polnische Politik zu unterordnen.

### Deutsches Schulwesen.

Der Deutsch-evangelische Landesschulverband

haben die Vertreter der ihm angeschlossenen Schulgemeinden zu der für Donnerstag, den 3. Oktober, 10 Uhr vormittags im großen Saale des Lodzer Männergesangsvereins stattfindenden Jahres-Hauptversammlung ein. Nach § 7 der Satzungen besteht die Hauptversammlung aus Vertretern sämtlicher dem Landesschulverband angehöriger Schulgemeinden und Schulvereine. Jede Schulgemeinde und jeder Schulverein wählt für je 50 ihre Schule besuchende Kinder einen Vertreter, für die überschüssigen Kinder ebenfalls einen Vertreter. Wird die Schule von weniger als 50 Kindern besucht, so wird auch für diese ein Vertreter gewählt. Maßgebend ist die Zahl der Schulkinder, die in der Schulleiste an einem vom Vorstand jährlich nachträglich zu bestimmenden Stichtage eingetragen war. Die Wahl zur Hauptversammlung erfolgt bis auf weiteres jährlich im Herbst. Jeder Vertreter kann ein anderes Mitglied der Hauptversammlung zur Abgabe seiner Stimme schriftlich bevollmächtigen. Der Vorstand des Deutsch-evangelischen Landesschulverbandes ersucht die Mitglieder der einzelnen Schulgemeinden, die Wahl eines Vertreters vorzunehmen zu wollen und den Namen des gewählten Vertreters ihm bis 25. September mitzuteilen.

### Aus unserem Vereinsleben.

Eine deutsche Woche in Lodz.

Wir erwähnten bereits, daß für die übernächste Woche eine Reihe von deutschen Tagungen in Lodz vorgesehen ist.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., wird in einer um 6 Uhr nachmittags in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfindenden Versammlung über die Fragen: „Was wird aus den Deutschen Meistern und Arbeitern nach dem Krieg?“ und „Unser Stellungnahme zu den Handlungen des Lodzer Magistrats“, gesprochen werden.

In einer gleichfalls in der Aula des Deutschen Gymnasiums am Montag, den 30. d. Mts., 8 Uhr abends, stattfindenden Vortragsveranstaltung wird Herr Chefredakteur Gollnd über „Bedeutung des gesamten Auslands-deutschtums“ sprechen. Umrahmt wird der Vortrag durch gefängliche und musikalische Darbietungen.

Für Dienstag, den 1. Oktober, 10 Uhr vormittags, ist im kleinen Saal des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, eine Generalversammlung der Mitglieder der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Gesellschaft des Deutschen Vereins vorgesehen. — Ihr wird um 9 Uhr vormittags eine Sitzung des Aufsichtsrats derselben Gesellschaft, ebenfalls im kleinen Saale des Männergesangsvereins, vorhergehen.

Zu einer außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank in Polen beruft der Aufsichtsrat der Bank die Aktionäre am Nachmittag des 1. Oktober, 2 Uhr, nach dem Saal des Lodzer Männergesangsvereins. Ueber die Tagesordnung gibt die Anzeige in unserer heutigen Ausgabe Auskunft.

Da sich zu den Versammlungen auch zahlreiche Vertreter der Rückwanderer aus allen Teilen des Landes einfinden werden, so wird am 1. Oktober, um 8 Uhr abends, in der St. Johannis-Kirche ein feierlicher Dankgottesdienst für evangelische Rückwanderer stattfinden. Die Predigt hält Herr Pastor Dietrich. Chorgesänge werden die Feier verschöneren.

Am 2. Oktober wird um 10 Uhr vormittags im großen Saal des Männergesangsvereins die fünfte Versammlung der Hauptverwaltung des Deutschen Vereins abgehalten werden. Dem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Hauptleitung werden sich eine Aussprache und die Stellungnahme zu verschiedenen schwebenden Fragen anschließen. Außerdem sind Ergänzungsanträge und Anträge vorgesehen.

Am sieben Uhr abends desselben Tages veranstaltet die Ortsgruppe Lodz des Deutschen Vereins im Saal des Männergesangsvereins einen Familienabend. Herr Pastor Luthardt wird einen Vortrag über die „geistigen Triebkräfte in unserer Arbeit“ halten. Außerdem werden Musik- und Gesangsvorträge, lebende Bilder u. a. geboten. Auch an selbstige Erfrischungen denkt der Festausschuß.

Am 3. Oktober, 10 Uhr vormittags, treten im großen Saal des Männergesangsvereins die Vertreter der deutsch-evangelischen Schulverbände angeschlossenen deutsch-evangelischen Schulgemeinden zu der Jahreshauptversammlung zusammen.

Abends um 8 Uhr desselben Tages findet im Deutschen Theater eine Festvorstellung für die Teilnehmer an den deutschen Tagungen statt. Zur Darstellung gelangt das mit dem Grillparzerpreise ausgezeichnete, dem Deutschen Kaiser gewidmete Schauspiel „Könige“ von Hans Müller.

Am 4. und 5. Oktober wird ein Lehrgang für die Kassenwärter der Deutschen Spar- und Darlehnskassenvereine veranstaltet.

Eine Zusammenkunft der deutschen Angestellten von Lodz und Umgegend zwecks Besprechung eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses wird für den Abend des 4. Oktober, 8 Uhr, im kleinen Saal des Männergesangsvereins geplant.

Die Hauptleitung des Deutschen Vereins bemüht sich um Freiquartierfürdienenach Lodz kommenden Rückwanderer und sonstigen weniger bemittelten Teilnehmer an den deutschen Tagungen.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins, Lodz, Evangelische Straße 5.

### Jugendabteilung Lodz des Deutschen Vereins.

Am Mittwoch, den 18. September, hielt Herr Weigt im Jugendheim an der Kurze Straße 9 einen Lichtbildervortrag über einen Großkampftag im Westen, wie überhaupt Vorträge dieser Art stets im genannten Heim stattfinden werden, da sie durch den dort vorhandenen Fenstererschluß begünstigt werden. Mit der bekannten Ausführlichkeit erläuterte Herr Weigt den Mitgliedern die zahlreichen Bilder von der Westfront, die das Gewaltig-Große dieses Krieges anschaulich zur Darstellung brachten.

Heute, Sonntag, den 22. September, unternehmen die Mitglieder den letzten Ausflug des Sommers, mit dem Ziel Autonomier. Abfahrt nach Alexandrow um 8 1/2 Uhr morgens. Die Rückfahrt erfolgt über Konstantinow. Mundvortrag und Liederbücher sind mitzubringen. Nach dem Ausflug Zusammenkunft im neuen zweiten Jugendheim.

Am Mittwoch, den 25. September, findet der erste Vortragsabend im zweiten Jugendheim an der Spinnlinie 168 statt. Als Vortragender wird voraussichtlich Herr Pastor Krutzki auftreten.

Den Mitgliedern der Turnabteilung, die das Turnen bei Verlegung des Übungsortes infolge der weiten Entfernung unterbrochen haben, wird zur Kenntnis gebracht, daß die Übungen wieder in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums u. z. jeden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr abends abgehalten werden. Jeden Sonntagabend steht den Turnern das Jahnzimmer des neuen Jugendheims zu zwanglosen Besuchen zur Verfügung.

Mitte Oktober nehmen die diesjährigen Fortbildungskurse der Jugendabteilung ihren Anfang. Näheres wird noch bekannt gegeben. Anmeldungen können schon jetzt in der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins erfolgen.

### Alexandrow.

Am Sonntag, den 22. September d. Js. findet um 3 Uhr nachmittags im Konfirmationsaal die Hauptversammlung der Mitglieder der Deutschen Selbsthilfe in Alexandrow statt.

Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl und Anträge der Mitglieder. Am vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erlucht. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Anschließend an die Mitglieder-Versammlung der Deutschen Selbsthilfe findet eine Hauptversammlung der Mitglieder der Ortsgruppe des Deutschen Vereins statt.

### Politische Wochenschau.

Die verflossene Woche zeitigte wieder ein für die Geschichte des Weltkrieges hochbedeutungsvolles Dokument, das, würde es seinen Weg finden, wohl ein Mittel zur Beendigung des blutigen Völkerschlagens werden könnte. Die Regierung

Oesterreich-Ungarns hat an alle Kriegführenden, Freunde wie Gegner, die Einladung ergehen lassen, Vertreter nach einem neutralen Orte zu entsenden, um dort in einer gegenseitigen, unverbündlichen Aussprache die Hindernisse zu prüfen, die einem allgemeinen Frieden etwa noch im Wege ständen. Die Note weist darauf hin, das die zu wiederholten Malen öffentlich zum Ausdruck gebrachten Ansichten der Staatsleute aller kriegführenden Mächte dem herbeizuführenden Frieden auch nicht im geringsten gebiet hätten; ein einfacher, freimütiger Gedankenaustausch könnte allein alle Friedensfragen im günstigen Sinne lösen. Die Note stützt sich ferner auf den in den breiten Bevölkerungskreisen beider Lager unverkennbar vorhandenen Verständigungs- und Friedenswillen und auf frühere Äußerungen der maßgebenden Staatsleute der Entente, die eine Lösung der in Frage stehenden Probleme nicht ausgeschlossen läßen lassen.

Zum zweiten Male sind es also die Mittelmächte, die ungeduldet der falschen Auslegung seitens ihrer Gegner den Mut fassen, es zu versuchen, die sich zersetzende Menschheit aus ihrem Irrium aufzurütteln. Als Deutschland am 12. Dezember 1916 das Friedensangebot erließ, da wußten dessen Gegner nichts anderes zu tun, als der Welt den Zusammenbruch der Mittelmächte anzukündigen. Wie sehr sie sich täuschten, das haben die nachfolgenden zwei Jahre bewiesen. Und wenn Oesterreich-Ungarn, wohl mit Wissen Deutschlands, dieses zweite Angebot tat, so geschah es mehr im Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor allem, was noch kommen mag, einem Bewußtsein, das der anderen Partei offenbar ganz abgeht. Die Antworten, die die alliierte Presse der österreichischen Note bisher hat zuteil werden lassen und die offenbar den Boden für die offiziellen Entgegnungen der Entente-Staatsmänner vorbereiten sollen, lassen durchblicken, daß die Vernichtungspläne die Reichsarmee der Entente bleiben werden. Vereinzelt erheben sich auch mahnende Stimmen, die zur Annahme des österreichischen Vorschlages raten, und es steht zu erwarten, daß der unter die beteiligten und neutralen Völker einmal hingeworfene Friedenswille noch festere Wurzeln als bisher fassen wird.

Auch dürfte es nicht ohne Einfluß bleiben, daß Graf Burian an den Papst eine persönliche Note gerichtet hat, in welcher das Oberhaupt der katholischen Christenheit um seine Verwendung für die an die Kriegführenden erlassene Note gebeten wird. Die eingeleiteten Schritte werden aber zweifellos zunächst an den imperialistischen Machtgefühlen eines Wilson und Wood George abprallen, und dem deutschen Volke das Bewußtsein noch mehr dafür schärfen, daß es heute um sein alles kämpft.

Daß der geschichtliche Schritt der Mittelmächte mit voller Zielstrebigkeit getan worden ist, beweist die Rede des deutschen Botschafters v. Payer, die er am 12. September in Staatsleuten, die stets auf die Allgemeinheit berechnet waren. Der Inhalt nach mehr an die Adresse des deutschen Volkes gerichtet war, entgegen den bisherigen Rundgebungen deutscher Staatsleute, die stets auf die Allgemeinheit berechnet war. Der Botschafter betonte, daß er nicht vom Durchhalten reden wolle, das betrauerte er für selbstverständlich, wenn das deutsche Volk nicht in die Sklaverei Englands geraten soll, und gab dann in kurzen Umrissen ein Bild der militärischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die jedermanns Zuersticht stärken müsse. „Noch auf keinem Gebiete ist uns der Krieg an die Wurzeln des Lebens gegangen“, sagte der Botschafter. „Und noch eins kommt uns zugute: Das Bewußtsein, daß wir die An-gegriffenen sind, daß nicht wir es auf die Vernichtung der anderen, sondern die anderen auf unsere und unserer Bundesgenossen Vernichtung abgesehen haben, daß wir nie von Eroberungszwecken geleitet worden sind, um so mehr unsere Gegner. Die Erfahrung aller Zeiten hat gelehrt und vier Jahre Krieg haben es uns bestätigt, daß beim Kriegführenden nicht bloß die Materie mitspricht, sondern auch der Geist, und wenn man das in unlernten materiellen Zeiten sagen darf, auch das Recht und das Bewußtsein dieses Rechtes. Wir kämpfen um Leben und Haus, wir kämpfen um unser gutes Recht. Das sind unüberwindliche Streitgenossen. Bleibt nur die Hoffnung unserer Feinde: Wir würden demnächst innerlich eher zusammenbrechen als sie. Für Deutschland können wir sicher sagen, daß es unbeirrt von allen Meinungsverschiedenheiten in diesem Wettkampfe an Ausdauer und innerer Kraft nicht unterliegen wird, so viel Mühe sich unsere Feinde geben, Uneinigkeit zwischen uns zu säen.“

In schlichten, von tiefem Glauben und Liebe zu seinem Volke zeugenden Worten sprach in der verflossenen Woche der Deutsche Kaiser zu den Arbeitern Deutschlands, als er bei Gelegenheit eines Besuches in den Kruppischen Werken in deren Mitte weilte. Er machte ihnen den Ernst des Tages und die Bedeutung der gegnerischen Absichten für die Zukunft Deutschlands klar, worauf er an die Arbeiter die Frage richtete, ob sie gewillt seien, dem Vaterlande in den Stunden seiner Not bis zum letzten beizustehen. Das „Ja“, das ihm von den Arbeitern entgegenklang, wird auch die Gegner Deutschlands belehren, daß das Pflichtbewußtsein und die fittliche Kraft des Deutschen bis in die tiefsten Bevölkerungsschichten des deutschen Volkes unbeeugbar sind.

Die Kämpfe im Westen nahmen ihren Fortgang. Stellenweise hielt auch der deutsche Rückzug an. Die deutschen Truppen haben an der Siegfriedstellung, die den Franzosen und Engländern schon 1917 ein unüberwindliches Hindernis war, Fuß gefaßt. Aus der allierten Presse klingt die Beloromis heraus, daß Hochs Bormarsch hier ein Halt gefaßt sein dürfte.

Die monarchisch gesinnten Kreise Finnlands haben bezüglich der Thronbesetzung eine Wahl getroffen. Prinz Karl von Hessen ist der Königsfron Finnlands angetragen worden, den er auch nach einer längeren Zeit reiflicher Überlegung annahm.

Die Bolschewiki haben Kasan besetzt; die Stadt war der Hauptpunkt der tschecho-slowakischen Umtriebe und deren Einnahme bedeutet einen nennenswerten Sieg der Sowjetregierung.

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter: Adolf Eichler, Lodz. Druck: Deutsche Staatsdruckerei.

<b>Karbid</b>	(in ganzen Trommeln)	<b>Karbidlampen</b>	zum Preise
	zum Preise v. Mt. 2.60		v. Mt. 8.—
	für das Pfund und		an liefert die
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A. G. Warenabteilung Lodz, Petrikauer Straße 100.			

# Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. Js. findet im Saale des Männergesangsvereins Lodz, Petrikauer Str. Nr. 243, nachmittags 2 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank in Polen, Aktiengesellschaft zu Lodz, statt, zu der die Aktionäre hierdurch eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals.
2. Abänderung der Satzung. § 2 erhält folgenden Zusatz:  
„In dieser Summe ist der Verlehrs mit Aktionären nicht einbegriffen.“
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Zur Ausübung des Stimmrechts müssen die Aktien gemäß § 48 der Satzung mindestens sieben Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz, bei der Polnischen Landesdarlehnskasse, Warschau, hinterlegt werden.

Gemäß § 52 ist die Generalversammlung beschlußfähig, wenn Aktionäre vertreten sind, die nicht weniger als die Hälfte des Grundkapitals repräsentieren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates  
**Dr. Wegner, Landesökonomierat.**

# Einladung.

Am Mittwochs, den 2. Oktober, vormittags 1/10 Uhr, findet im Saale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, die

## fünfte Versammlung der Hauptverwaltung des Deutschen Vereins statt.

Nach den Satzungen besteht die Hauptverwaltung aus den Mitgliedern der Hauptleitung, den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, den Vorsitzenden oder den Vertretern aller Ortsgruppen und den besonderen Vertretern der Ortsgruppen, die mehr als 100 Mitglieder haben.

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Bericht über die Tätigkeit der Hauptleitung und des geschäftsführenden Ausschusses im letzten Halbjahr mit anschließender Aussprache und Stellungnahme zu den verschiedenen schwebenden Fragen.
2. Ergänzungswahlen.
3. Anträge.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der zur Beratung gelangenden Fragen ist vollständiges Erscheinen der Mitglieder der Hauptverwaltung erwünscht.

Der Vorsitzende der Hauptleitung  
**Adolf Eichler.**

# Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A. G.

Lodz, Petrikauer Straße 100

Die Warenabteilung der Deutschen Genossenschaftsbank hält auf Lager:

Kultivatoren fünfzinkig, siebenzinkig und neunzinkig, Zickzackeggen, Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Blattstroh-Dreschmaschinen, Motor-Dreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Kartoffeldämpfer, Pflüge, Pflugshare, Rechenmaschinen, Milchseparatoren, Spaten, Ketten, Nägel.

In 4. Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor:

# Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
**Professor Dr. Otto zur Straffen**

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Zeichnung und Holzschnitt sowie 15 Karten

**13 Bände gebunden zu je 12 Mark.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

# Im Deutschen Realprogymnasium

Sompolno (Kreis Kolo),

das sein neues Schulgebäude bezogen hat, können noch Knaben und Mädchen aufgenommen werden für die Vorschule und die drei untersten Klassen.

Man wende sich an **Dr. Haase, Sompolno.**

# Wohlfeiles Baumaterial

aus Sand und Zement, wie: Mauersteine, Dachziegel, Hohlblöcke, Platten, Stufen, Rohre wird vorteilhaft fabriziert mit

# Dr. Gaspary Maschinen u. Formen

Man verlange anerkennende Broschüre Nr. 162.

Maschinenfabrik

**Dr. Gaspary & Co., Markranstädt**  
bei Leipzig. Beacht. erbeten.

Erst erschienen: Rector Robert Burkhardt (3. 3. am Deutschen Lehrerseminar in Lodz):

# Geschichte für die deutschen Schulen in Polen

Teil I. Bis zum Beginn der Neuzeit. Preis 90 Pf. (Ohne Versandspesen).

Teil II. Die Neuzeit. (Preis 1 Mk. 10 Pf.)

Mit zahlreichen Abbildungen und verschiedenen Karten.  
Priebe'sche Verlagsbuchhandlung, Breslau, Ring 58.  
Kommissionsverlag für Polen: Deutscher Verein, Lodz, Evangelische Str. 5.

Die Mitglieder der

# Deutschen Selbsthilfe

werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein großer Transport Gemüse angekommen ist und zwar:

Mohrrüben (Karotten),  
grüne Bohnen und  
Frühlkraut. Sie werden zu billigen Preisen abgegeben.

Soeben erschien:

# Zwischen den Fronten!

Kriegszeichnungen eines Lodzer Deutschen von **Adolf Eichler.** Preis 4 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Vorrätig in der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins, Lodz, Evangelische Straße Nr. 5 und in den deutschen Buchhandlungen.

# 2 Zimmer und Küche

mit elektr. Beleuchtung nur an christliche Mieter abzugeben. Zu erfragen Range (Długa) Straße 63.

# Die Schlacht bei Lodz

Von **Major v. Wulffen.**  
110 Seiten stark mit zahlreichen Karten.  
Preis 2 Mark.

Vorrätig in der Geschäftsstelle d. Deutschen Vereins, Evangelische Straße 5.

Durch die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins Lodz, Evangelische Straße 5,

ist zu beziehen:  
von Gouvernements-Pfarrer H. Wittmann

**Lodz**  
**Kriegsbüchlein.**

Preis 1.20 Mark.

# Zement-Dachziegel

ist eine zweifellos feuersichere und gerade auf dem Lande die zweckmäßigste **Dachbedeckung**

da die **Sabrikation** in jedem Dorfe wo Sand vorhanden, mit einfachen Maschinen möglich ist. (Die Dachziegel trocknen und erhärten an der Luft, also keine Ofen oder Brennmaterial nötig.)

# Für Landwirte guter Nebenerwerb!

Maschinen und Formen für Handbetrieb zur Herstellung von Dachziegeln, Brunnenringen, Mauersteinen, Hohlblöcken usw. liefert die Maschinenfabrik

**Gebr. Hoffmann, Lodz, Dzielna 78.** Besuche in der Fabrik jederzeit willkommen!



